

Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, [17. 1. 1908]

Freitag

Lieber Arthur! Ich freue mich von ganzem Herzen – besonders nach dem letzten Gespräch das wir hierüber hatten. Ob Minors Motivierung eine Perfidie, oder ein ungeschicktes Compliment war wird sich kaum feststellen lassen.

Auch die N. Fr. Pr. war wieder einmal recht herzig.

Bitte lassen Sie doch von sich hören – hören, wörtlich genommen – ich kann nichts dazutun. Naëmah, Bubi haben Influenza gehabt, sind noch zu Bett, wir Andern noch nicht. Herzlichst

Ihr

Richard

© CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 1 Blatt (Briefpapier mit Trauerrand), 3 Seiten

Handschrift: blauer Buntstift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »17/1 908«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »218«

Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 188.

³ *Minors Motivierung*] Der Einigung auf Schnitzler lag ein Kompromiss innerhalb der Jury zugrunde. Jakob Minor, der Vorsitzende der Kommission, begründete die Entscheidung so: »Für das Votum des Preisrichterkollegiums kam, wie Hofrat Minor in seinem Referat ausführte, in erster Linie das Stück, das den Preis erhielt, in Betracht und erst in zweiter Linie der Dichter.« ([O. V.]; *Die Verleihung des Grillparzer-Preises*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 15590, 16. 1. 1908, Morgenblatt, S. 8).